

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Die Russen in den Karpathen und in der Bukowina

Die österreichisch-ungarische Gebirgsverteidigung

Nach der Besetzung von Ostgalizien stand den Russen der Zugang zu den nur schwach besetzten Karpathenpässen frei. Die Bodengestaltung verbot aber einen rasch durchführbaren Angriff auf die ungarische Tiefebene eigentlich von selber, zumal die österreichisch-ungarische Armee viel besser auf den Gebirgskrieg vorbereitet ist als die russische. Ein militärischer Mitarbeiter der „Bosnischen Zeitung“ schreibt: „Als Gebirgstruppen sind zunächst alle in Bosnien und in der Herzegowina stehenden Truppen zu betrachten, die auch abweichend von den übrigen Armeekorps in besondere gemischte Gebirgsbrigaden formiert sind, ferner die Tiroler Kaiserjäger und von der Landwehr die drei Tiroler Landeseschützenregimenter, sowie die Landwehrinfanterieregimenter Nr. 4 und 21. Dabei sei erinnert, daß in Oesterreich die Landwehr eine aktive Truppe mit eigenem Offizierkorps und Rekrutenersatz ist, die sich eigentlich nur in staatsrechtlichem Sinne von den Linientruppen unterscheidet. Die Landeseschützen sind, wie Wiener Meldungen besagen, nach Galizien herangezogen und haben dort bereits verschiedentlich Gelegenheit gehabt, ihre Fähigkeiten und Leistungen im Gebirgskriege zu beweisen . . . Auch die Gebirgsartillerie ist schon eingesetzt worden; die gewöhnliche Feldartillerie läßt sich nämlich im Gebirge nur schwierig verwenden. Die gewöhnliche Gebirgskanone hat ein Kaliber von 7,25 Zentimeter bei einer Rohrlänge von einem Meter. Das Rohr besteht aus geschmiedeter Bronze mit einem Mantel von Coquillenbronze. Das Gewicht des Rohres beträgt 140 Kilogramm. Rohr und Lafette werden auf zwei Tragtieren verladen. Daneben ist noch ein neueres Modell vorhanden, das ein ganz modernes Geschütz darstellt mit Rohrrücklauf und Schutzschilden. Bei günstigen Wegeverhältnissen kann es auch fahrend fortbewegt werden. Die Gebirgshaubizen werden auf Karren von Pferden gezogen fortgebracht. Es bezeichnete einen großen Fortschritt, als es gelang, auch eine Haubitze für die Verwendung im Gebirge herzustellen. Die Hauptschwierigkeit hatte darin bestanden, das Gewicht so herabzusetzen, daß auch im Gebirge die Fortbewegung unter allen Umständen gesichert war und gleichzeitig eine genügende Wirkung beizubehalten.“

Der Einbruch der Russen in Ungarn

Trotz der Ungunst des Geländes und der besseren Bereitschaft des Gegners unternahmen die Russen Ende September einen Vorstoß gegen die Karpathenpässe. Die Bedeutung und den Gesamtverlauf dieser Operation schildert die „Frankfurter Zeitung“ folgendermaßen: „Wenn auch Nebergänge von Heeren über schwierige Gebirgspässe nichts Ungeheuerliches sind und die Russen selber im Balkankrieg 1878 mitten im Winter den Schipka überschritten, so läßt sich doch mit den jetzigen Riesenheeren ein solches Unternehmen nicht ohne sorgfältigste Vorbereitung durchführen. Kleinere Truppenmassen aber können gegenüber den Bewegungen der Hauptstreitkräfte aller Kriegführenden nicht ins Gewicht fallen. Es ist auch kaum anzunehmen, daß die russische Heeresleitung mit dem bald gescheiterten Versuch wirklich eine strategische Absicht verband, obwohl die russische Presse sofort eine „Uberschwemmung“ der ungarischen Tiefebene ankündigte und schon von einer russischen Militärdiktatur in Budapest faselte. Ernsthafte Petersburger Blätter berichteten sogar, daß man dort eine Abordnung ungarischer Magnaten erwarte, die vom Zaren die Belassung der Bukowina und Siebenbürgens beim Königreich Ungarn erleben wollten, da sie sich mit dem unausbleiblichen Verluste Kroatiens